

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Schriftleitung
GUNTER MÜLLER

Band 33
1993



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MULLER

Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster

© 1994 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalen, Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1994

ISSN 0078-0545

Inhalt des 33. Bandes (1993)

Gunter M ü l l e r	
Kolloquium „Regionale Flurnamenforschung“ am 7. Mai 1993 in Münster . . .	1
Timothy S o d m a n n	
Die Sammlung und Publikation der Flurnamen des Westmünsterlandes	3
Bärbel W a g n e r	
Die Erhebung und Publikation der Flurnamen Westerkappeln	17
Christian H a r m s	
Zum Stand und zur Methode der Flurnamenforschung im Emsland	23
Heinrich S c h u m a c h e r	
Die Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft	41
Dieter S t e l l m a c h e r	
Personennamen als Flurnamenelemente im nördlichen Niedersachsen	57
Gunter M ü l l e r	
Westfälisch <i>hō'k</i> 'Ecke, Winkel, Teil einer Siedlung, landwirtschaftliche Parzelle'	63
Robert D a m m e	
Ansätze zu einem volkssprachigen Wörterbuch im 'Stralsunder Vokabular'. Für Hans Joachim Gernentz zum 75. Geburtstag	95
Werner B e c k m a n n	
Zur Synkope und Kürzung des Stammvokals in der niederdeutschen Verbalflexion	103
Friedrich W. M i c h e l s e n	
Bilden die niederdeutschen Mundarten eine soziokulturelle Einheit? Anmerkungen zu einer aktuellen Frage. Für Hans Joachim Gernentz	125

Personennamen als Flurnamenelemente im nördlichen Niedersachsen

Die Landschaft, auf die sich die folgenden Ausführungen beziehen, befindet sich im Mündungsgebiet von Elbe und Weser, dem sog. Elbe-Weser-Dreieck, dessen nordwestlicher Teil der Landkreis Cuxhaven ist. Diesem Kreis ist 1977 mit dem Achten Gesetz zur Verwaltungs- und Gebietsreform in Niedersachsen der seit 1885 bestehende Kreis Land Hadeln angegliedert worden¹. Dialektgeographisch gehört die Landschaft zum Nordniedersächsischen, einer der – wie unlängst gezeigt werden konnte² – dialektstabilsten Regionen in Norddeutschland.

Dem Sammeleifer heimat- und sprachliebender Volksschullehrer ist es zu danken, daß sowohl für die ehemalige Hadler Kreisstadt Otterndorf als auch für den alten Hadler Verwaltungs- und Gerichtsbezirk der Börde Lamstedt umfangreiche Flurnamensammlungen angelegt worden sind. Im Laufe von zehn Jahren habe ich die beiden Sammlungen bearbeitet und herausgegeben: Arnold DOCK, *Flurnamen der Börde Lamstedt* (Name und Wort. Göttinger Arbeiten zur niederdeutschen Philologie, 7), Rinteln 1980 (im folgenden D); Richard TIENSCH, *Flurnamen der Stadt Otterndorf im alten Land Hadeln* (Name und Wort. Göttinger Arbeiten zur niederdeutschen Philologie, 11), Neumünster 1990 (im folgenden T). Fast 2.000 Flurnamen stehen damit der onomastischen und dialektologischen Forschung zur Verfügung. Den Anfang habe ich auf dem Gießener Flurnamen-Kolloquium 1984 gemacht³.

Geht es nun in diesem Beitrag um eine bestimmte Art der Namenbildung im Land Hadeln, der Verwendung von Personennamen als Bestimmungselement in niedersächsischen Flurnamen, dann ergibt sich vor der Systematisierung so gebildeter Namen die Frage, woran man sie erkennt: Woher will man wissen, daß die Determination z.B. in den Flurnamen *Buhrenkamp* (T), *Buhrenland* (T), *Frankenholz* (D), *Frankenwiesen* (D), *Döschers Kamp* (T) und *Wolfskamp* (T)⁴ Personenna-

1 Vgl. hierzu R. LEMBCKE, *100 Jahre Kreise an Elb- und Wesermündung 1885-1985. Der Landkreis Cuxhaven und seine Rechtsvorgänger*, Cuxhaven 1985.

2 D. STELLMACHER, *Wer spricht Platt? Zur Lage des Niederdeutschen heute. Eine kurzgefaßte Bestandsaufnahme*, Leer 1987.

3 Siehe D. STELLMACHER, *Die Flurnamen der Börde Lamstedt im Kreis Cuxhaven. Zu ihrer quantitativen und qualitativen Analyse*, in: R. SCHÜTZEICHEL (Hrg.), *Gießener Flurnamen-Kolloquium 1.-4. Oktober 1984*, Heidelberg 1985, S. 224-229.

4 Zur Getrennt- und Zusammenschreibung der Namen, die nicht willkürlich zu sein braucht, siehe unten.

men sind? Damit verbindet sich das Problem der Ermittlung von Personennamen als Benennungsmotiv in Flurnamen.

Das Material scheint Namen mit eindeutigen Determinationen aufzuweisen, eindeutig, weil sich der im Bestimmungswort vermutete Personenne im Untersuchungsgebiet nachweisen läßt. Dabei sind für Otterndorf die von R. Tiensch herausgegebenen Bürgerbücher eine große Hilfe⁵. Zum Nachweis von Familiennamen in der Börde Lamstedt konnte auf Kopien von Karteikarten zurückgegriffen werden, die Eintragungen aus Kirchenbüchern enthalten. Eine solche Sammlung ist 1928 von Willi Klenck angeregt worden⁶. Die Karteikartenkopien befinden sich, in 21 Bänden gebunden, im Kreisarchiv Cuxhaven und sind in Otterndorf (dem Sitz des Kreisarchivs) von mir eingesehen worden.

Ein personennamenbezogenes Bestimmungswort liegt z.B. bei diesen Flurnamen vor: *Ahrensland* (PN Ahrens, T), *Alberskamp* (PN Albers, T), *Beckmannskamp* (PN Beckmann, D), *Behnkens Wohrt* (PN Behnke oder Behnken, T), *Brockmannskamp* (PN Brockmann, T), *Brümmers Wohrt* (PN Brümmer, T), *Eitzenkamp* (PN Eitzen, T), *Eitzens Kamp* (PN Eitzen, T), *Glameyers Stack* (PN Glameyer, T), *Hübentrift* (PN Hübbe, T), *Jobstweg* (PN Jobst, T), *Kohrns Land* (PN Kohn, T), *Krusenkamp* (PN Kruse, T), *Küvers Trift* (PN Küver, T), *Marienthal* (PN Marie, T), *Meinskamp* (PN Meins, T), *Michaelskamp* (PN Michael, D), *Offsche Hören* (PN Offe, T), *Pieperbusch* (PN Pieper, T), *Röttmers Grube* (PN Röttmer, T), *Schröderskamp* (PN Schröder, T), *Söhlskamp* (PN Söhl, D), *Stöcklers Kamp* (PN Stöckler, T), *Stribbenkamp* (PN Stribbe, T).

Ist ein Bestimmungswort zwar als Personenne nachweisbar, enthält aber einen starken appellativen Bezug, dann wird die hier interessierende Zuweisung der nicht eindeutigen semantischen Motivation wegen wieder schwieriger. So kann *Rademacherkamp* das Flurstück einer Person namens Rademacher sein oder das eines professionellen Wagenbauers. Die mundartliche Aussprache des Namens [' r o : ə - m o : ɔ a ' k h a m p] und die wortgeographische Verbreitung des Appellativs⁷ sprechen eher für ein appellatives Bestimmungswort als für ein anthroponymisches.

Ebenfalls nicht eindeutig ist die Zuweisung von *Langenkamp* (T). Den Familiennamen *Lange* bezeugen zwar die Otterndorfer Bürgerbücher, aber zu berücksichtigen sind auch die urkundlichen Erwähnungen des Namens und seine Flurform. Bei dem Flurnamen *Der Lange Kamp* (a. 1652, Wellingsbüttel) dürfte die Flächenausdehnung namenbestimmend sein. Gleiches sagt diese Quellenbeschreibung aus:

5 *Das älteste Bürgerbuch der Stadt Otterndorf (1587-1773)*, bearb. v. R. TIENSCH, Otterndorf 1964; *II. Bürgerbuch der Stadt Otterndorf (1774-1920)*, bearb. v. R. TIENSCH, Otterndorf 1971.

6 Siehe W. KLENCK, *Familienkundliche Arbeiten in der Börde Lamstedt*, in: *Vom Ahn zum Enkel*, hrg. v. Arbeitsring für Stammespflege, 1. Veröffentlichung 1928, S. 4-7.

7 Siehe W. MITZKA - L.E. SCHMITT (Hrgg.), *Deutscher Wortatlas*, 2. Bd., Gießen 1953, Ktn. 76-79.

der *Langenkamp* oder die sechs Ackerstücke hinter Franken Wohnung (a. 1859, Mardorf). Weniger aussagekräftig, doch nicht außer acht zu lassen, ist die Kontrolle der heutigen Flurform(en). Da zeigt sich bei dem *Langenkamp* in den Otterndorfer Ortsteilen Mahrndorf und Westerwörden ein auffälliger Unterschied. In Mahrndorf liegt ein langgestrecktes schmales Feld vor, in Westerwörden ein wesentlich kürzeres Stück, das aber einem *Kurzen Kamp* gegenüberliegt. Insofern deutet die Bestimmung „Lang“ in beiden Namen eher auf eine Eigenschaftsbezeichnung als auf ein Anthroponym hin, das ein Besitzverhältnis ausdrückt. Die Namen wären somit sachlich und nicht anthroponymisch motiviert. Es ist also bei der Realprobe immer auch auf die umgebenden Namen zu achten, sind doch aus diesem Kontext wichtige Deutungshinweise zu erwarten.

Haben sich der Archivbeleg und die Realprobe als Hilfen für die Deutung bewährt, muß die Namenstruktur auf einen solchen Dienst hin geprüft werden. Es empfiehlt sich, bei den mikrotoponymischen Nominalphrasen nicht nur die Struktur der Mehrgliedrigkeit zu prüfen, sondern auch die Schreibweise der Flurnamen ernst zu nehmen:

Ahders Land (T), *Ahnens Worth* (T), *Ahrendts Camp* (T), *An Koppen Kuhdeich* (T), *Beckmanns Stück* (T), *Behnkens Wohrt* (T), *Bei Feldmanns Wohnung* (T), *bei Heuers Hause* (T), *Bei Stoffers Stremel* (D), *Biedenwegs Land* (T), *Bremersche Wohnung* (T), *Brümmers Wohrt* (T), *Bullwinkels Kamp* (T), *Die Wohrt vor Reitmanns Hof* (T), *Döschers Kamp* (T), *Drewes Hause* (T), *Dütschens Stück* (T), *Eitzens Kamp* (T), *Flickenschilds Wohnung* (T), *Flögels Kamp* (T), *Franckens Wohnung* (T), *Bei Früchtenichts Wiesen* (D), *Glameyers Stack* (T), *Goetzeckesches Pferdeland* (T), *Goldstehes Kamp* (T), *Grothusenscher Kamp* (T), *Grünemanns Land* (T), *Hamanns Blöcke* (T), *Harm Schröders Wohnung* (T), *Heiner Damm* (D), *Heins Kuhlhof* (D), *Hermann Pape Wohnung* (T), *Hermanns Land* (T), *Höffeners Kamp* (T), *Ickschlags Trift* (T), *Jarkens Blöcke und Beckmanns Worth* (T), *Joachims Kamp* (D), *Kamp bei Benkens Hause* (T), *Der Kamp bei Breyers Hause* (T), *Kiels Hof* (T), *Kneen Land* (T), *Kohlhofs Camp* (T), *Kohrns Land* (T), *Kallmanns Camp* (T), *Kopfs Camp* (T), *Kösters Kamp* (T), *Kröhmers Worth* (T), *Küvers Trift* (T), *Küwers hohe Kamp* (T), *Lafrenz' Splett* (T), *Langes Worth* (T), *Leppors Kamp* (T), *Lüders Koop* (T), *Lührsen Weiden* (D), *Mahlands Land* (T), *Mahlands Wohnung* (T), *Mittels Jahren* (T), *Mohrs Kamp* (T), *Offsche Hören* (T), *Peters Kamp* (D), *Bei Reese's Hof* (D), *Reitmanns Kamp* (T), *Riemanns Land* (T), *Röttmers Grube* (T), *Rüters Kamp* (T), *Sahtmanns Gut* (T), *Schölers Kamp* (T), *Schollner Kampf* (T), *Selken Diek* (D), *Sellings Hemm* (T), *Söhls Kamp* (D), *Stöcklers Kamp* (T), *Streffeldts Wohnung* (T), *Timmermanns Weide* (T), *Timms Kamp* (T), *Timms Land* (T), *Tinns Moor* (D), *Tringers Grund* (D), *Volkmanns Kamp* (T), *Vor Franken Thür* (T), *Wilbrands Grube* (T), *Wittwe Rüsck Wohnung* (T), *Wöhlckens Kamp* (T), *Wolfs Kamp* (T).

Von diesen 85 Flurnamen beziehen sich 52 auf nur vier Grundwörter: *Kamp*

(27), *Land* (10), *Wohnung* (9), *Worth* (6)⁸. Die mit diesen Wörtern verbundenen und nicht zusammengeschriebenen Bestimmungen sind überwiegend, bei *Wohnung* gar ausschließlich, anthroponymischer Art. Es darf zwar nicht automatisch aus der Getrennschreibung auf anthroponymische Determination geschlossen werden – es gibt auch Namengruppen wie *Canal Land* (D), *Dorfs Vordel* (D), *Düvels Berg* (D), *Wettern Block* (T), *Wettern Stück* (T), *Wisch Grube* (T) –, aber in der Mehrzahl handelt es sich um onymische Bestimmungswörter: anthroponymische und toponymische. Das sollte bedacht werden, wenn auch Schreibwillkür nicht auszuschließen ist, vgl. die Flurnamen *Lamstedterberg* und *Nindörper Môr*. Mir geht es bei dieser Betrachtung erst einmal darum, die Schreibweise nicht, wie es oft getan wird, von vornherein aus der Interpretation auszuschließen. Letztlich gilt, was auch bei der Erforschung der Flurnamen im Westmünsterland festgestellt worden ist: „So werden grundsätzlich solche häufigen Bildungen nach dem Schema Personen-/Hofname im Genetiv + Grundwort (etwa Bennings Anwende, Drochters Brede, Erdings Busch, Gervers Gohr, Piepers Hagen, Pauls Kamp, Schweers Örtgen) aufgenommen, obwohl man nicht jedesmal sicher sein kann, in welchem Ausmaß Bildungen dieser Art als 'echte' Namen aufgefaßt werden dürfen.“⁹

Auffallend ist in der nordniedersächsischen Namenlandschaft der anthroponymische Flurname als Namenkompositum mit einem Fugen-s: *Beckmannskamp* (D), *Brockmannskamp* (T), *Brümmers Wohrt* (T), *Eitzens Kamp* (T), *Glameyers Stack* (T), *Kohrns Land* (T), *Küvers Trift* (T), *Michaelskamp* (D), *Mohrs Kamp* (T), *Reitmanns Kamp* (T), *Röttmers Grube* (T), *Söhls Kamp* (D), *Stöcklers Kamp* (T). Alle Bestimmungswörter in diesen Namen sind eindeutig als Personennamen nachweisbar. Auch hier fällt wieder auf, daß *Kamp* das am häufigsten benutzte Grundwort ist, das sich als das typische Grundwort bei Flurnamen mit einer anthroponymischen Determination herauszustellen scheint¹⁰.

Von den Flurnamen mit *s*-Fuge zu unterscheiden sind die anthroponymischen Toponyme, die – wie in der germanischen Ortsnamengebung üblich – auf genetivische Rufnamen zurückgehen, wobei neben der starken Form (auf *-s*) auch die schwache (auf *-n*) auftreten kann: *Ahrensland* (T), *Ahrensweide* (T), *Alberskamp*

8 Von diesen Grundwörtern, deren appellativischer Charakter noch deutlich ist, stellt lediglich *Wohnung* eine abweichende Form dar; es handelt sich um eine Verhochdeutschung des niederdeutschen *Wahnen*, für das als Bedeutung auch „kleine Landstelle ohne Pferd, aber mit ein bis drei Kogras in [Ko]foder“ angegeben wird, *Kogras* ist eine Flächenangabe von ca. 1/2 ha (H. TEUT, *Hadeler Wörterbuch*, 4. Bd., Neumünster 1959, S. 556).

9 T. SODMANN, *Zur Erforschung der Flurnamen im Westmünsterland*, Heimatpflege in Westfalen. Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 3/1989, S.1-4, Zitat S. 3.

10 Für Westfalen wird *Kamp* als kennzeichnendster und produktivster Flurnamenbestandteil angegeben. G. MÜLLER, *Neuere Projekte der Flurnamenforschung, Namenkundliches Kolloquium während der Pfingsttagung 1986 in Osnabrück. Frequenz- und Variablenkarten*, Nd.Jb. 109 (1986) 120-142, bes. S. 127.

(T), *Eitzenkamp* (T), *Gerkenstück* (T), *Jürgenshörn* (D), *Meinskamp* (T), *Michaelskamp* (D), *Steffenskamp* (T), *Vagtskamp* (D).

Auffällig seltener sind die Flurnamen mit einer *n*-Fuge, die sorgfältig von den schwachen genetivischen Bildungen zu trennen sind (s.o.). Die *n*-Fuge tritt in folgenden Flurnamen auf: *Blohmen-Wohnung* (T), *Gräfenbrücke* (T), *Hübbentrift* (T), *Krusenkamp* (T), *Lührsen Weiden* (D), *Mohrenworth* (T), *Schultenkamp* (T), *Selken Diek* (D), *Stribbenkamp* (T), *Vor Franken Thür* (T).

Die syntaktische Struktur der hier interessierenden Flurnamen wird von der zweigliedrigen Nominalphrase $N_{\text{PNgen}} + N$ dominiert, wobei sich die oben mit Fugen-*s* ausgewiesenen Namen zu den ursprünglichen genetivischen Personennamen stellen, also *Beckmannskamp* und *Jürgenshörn*. Damit ist das genetivische Nomen als die vielleicht gebräuchlichste Nominalform der Namen erwiesen, was für die grammatische Behandlung des Genetivs in der niederdeutschen Grammatik von Belang ist¹¹. Es ist ja bekannt, daß der synthetische Genetiv in possessiver Fügung, also dem Zugehörigkeitsverhältnis, in den niederdeutschen Mundarten weit verbreitet ist, während sich sonst die nominale Flexion auf die einfache Opposition von Kasus rectus mit dem Kasus obliquus beschränkt, wobei der „Genetiv“ dann in analytischer Weise umschrieben wird. Das bedeutet für die grammatische Beschreibung des modernen Niederdeutschen, die Grammatik der Namen stärker beizuziehen.

Neben diesem eher sprachinternen Aspekt eröffnen die anthroponymischen Flurnamen noch einen orts- und familiengeschichtlichen¹². Dabei geht es nicht oder nur am Rande um namengeographische Fragen.

Es fällt z.B. auf, daß die frequentesten Otterndorfer Familiennamen als Bestimmungsglieder bis auf den Familiennamen *Beckmann* nicht verwendet werden. Folglich bedarf es eines soziologischen und wirtschaftsgeographischen Zugriffs, um zu erklären, warum man nur bestimmte und noch nicht einmal sehr verbreitete Familiennamen derart einsetzt. Dabei scheint eine alte Erfahrung bei der Namengebung wichtig zu werden, nämlich daß nicht das Übliche, sondern das Auffallende zur onymischen Identifizierung herangezogen wird. Um das zu bestätigen, sind

11 Es wird der unzureichenden Materiallage zuzuschreiben sein, daß in der Mittelniederdeutschen Grammatik von Agathe LASCH die Namen zur Demonstration morphologischer Erscheinungen viel weniger herangezogen wurden als bei der Behandlung lautlicher Dinge, s. D. STELLMACHER, *Die Behandlung des Namens in Agathe Laschs Mittelniederdeutscher Grammatik*, in: *Name und Geschichte. Henning Kaufmann zum 80. Geburtstag*, hrg. v. F. DEBUS - K. PUCHNER, München 1978, S. 339-347, bes. S. 347.

12 „Die Toponyme und Anthroponyme ... verweisen als Bestandteile der FIN immer noch über die Benennung des Flurortes hinaus auf eine Person oder eine Siedlung und evozieren damit eine Bedeutung, die für die Identifizierungsfunktion der FIN redundant ist“ (K.-F. HILLESHEIM - W. HÜLS - G. MÜLLER - H. TAUBKEN, *Zur Struktur westfälischer Flurnamen*, NdW 13 (1973) 88-99, Zitat S. 93).

namenstatistische Untersuchungen nötig, die am besten kleinräumig beginnen. (Flur-)Namensammlungen wie die hier behandelten bieten dafür brauchbares Material, das zu benutzen sich der zünftige Namenforscher nicht zu schade sein darf. Für ein solches Vorgehen einige Erfahrungen und Anregungen vermitteln zu können, war dann auch der eigentliche Zweck dieser Betrachtung.